

## ABSTRACTS REFERENTINNEN MTD-FORUM 2021



### **Dr. Aaron Sterniczky**

Studiengangsleiter MBA Gesundheitsmanagement & Digital Health

Titel des Vortrags:

### **Die menschliche Komponente der digitalen Welt – Die Schlüsselrolle von MTD Berufsgruppen**

In einer Gesellschaft und Gesundheitsökonomie, die verstärkt den Logiken der digitalen Transformation folgen, wächst Ansehen und Bedeutung der Bereiche, die schlicht der menschlichen Interaktion vorbehalten sind.

Dabei kommt es zu einem doppelten Bezug:

Die Rolle und Wertschätzung des menschlichen in der eigentlichen Leistungserbringung der Berufsverbände, die innerhalb des MTD organisiert sind, steigt signifikant.

Eben auch, weil als zweite Tendenz, die unterstützenden Prozesse der Leistungserbringung zunehmend technologisiert und digitalisiert werden.

In diesem Doppelbezug entsteht das Zukunftsbild und neue Selbstverständnis der Berufsgruppen. Dieser Beobachtung spürt das Impulsreferat nach.



### **Priv.-Doz. Dr. Jürgen Wallner, MBA, HEC-C**

Leiter Ethikprogramm Barmherzige Brüder Österreich

Titel des Vortrags:

### **Ethische Aspekte von Digitalisierungs-Phänomenen im MTD-Bereich**

Die Medizinisch-Technischen Dienste (MTD) leisten einen essenziellen Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit und Behandlung von Krankheit. Dabei zeichnen sie sich durch ein hohes Maß an persönlicher, leibhaftiger Sorge aus. Digitalisierung im Gesundheitswesen wird demgegenüber oftmals als „entmenschlichend“ wahrgenommen: Daten-getrieben, auf Standardisierung abzielend, dem Bildschirm statt dem Gesicht zugewandt. Das wirft ethische Fragen auf. Statt einer moralisierenden Dystopie kann die Ethik zeigen, wie MTD ihr Selbstverständnis im Kontext der Digitalisierung schärfen können und welche Werte dabei leitend sein können. Die Teilnehmer\*innen des MTD-Forums erhalten dazu einen Impuls für die eigene Urteilsbildung.



**FH-Prof. Dipl.-Ing. Mag. Dr. techn. Franz Werner**  
Studiengangsleiter des Masterstudienganges „Health Assisting  
Engineering“ an der Fachhochschule Campus Wien

Titel des Vortrags:

**Aktueller Stand der Technik und zukünftige Lösungen  
digitaler Gesundheitstechnologien für MTD-Berufe**

Digitale Gesundheitstechnologien versprechen das Gesundheitswesen zu innovieren. Eine aktuelle Studie (McKinsey, 2021) spricht von Qualitätssteigerungen bei gleichzeitigen Einsparmöglichkeiten in der Höhe von 4,7 Mrd. € bzw. 14% der staatlichen österreichischen Gesundheitsausgaben jährlich, wenn Gesundheitstechnologien aus sechs spezifischen Lösungskategorien flächendeckend eingeführt würden. Viele davon betreffen direkt die Gesundheitsberufe.

Bislang war die Implementierung von Gesundheitstechnologien jedoch mit einigen Hürden konfrontiert. Dazu zählen neben mangelnder Praxistauglichkeit, fehlenden Evidenzen, (Datenschutz-)rechtlichen Bedenken und der Verortung von Kosten oftmals auch strukturelle Herausforderungen des Gesundheitssystems an sich.

Gerade in den letzten beiden Jahren haben sich jedoch bedingt durch die CoVid19-Pandemie einige der Hürden verringert. So wurden teils rechtliche Rahmenbedingungen, sowie Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen und auch die Bereitschaft digitale Technologien zu nutzen hat sich messbar verändert. Gleichzeitig wurden neue Technologien nicht nur auf Grund des dringenden Bedarfs rascher entwickelt, sondern auch verstärkt in die Praxis implementiert, wodurch die Erfahrung damit unter Gesundheitsprofessionals gestiegen ist. Beispiele dafür sind teletherapeutische Lösungen im Bereich der therapeutischen MTDs oder Systeme zur automatisierten Entscheidungsunterstützung im Bereich der diagnostischen MTDs, welche auf Grund der zunehmenden Fähigkeiten der künstlichen Intelligenz neue Möglichkeiten erfahren.

Um die Implementierung von Gesundheitstechnologien zu fördern, sollten sich alle Akteur\*innen im Gesundheitswesen auf die nächsten Schritte der Digitalisierung verständigen. Dazu wird ein gemeinsames Bild benötigt. Der Vortrag zeigt aus aktueller Sicht Potenziale digitaler Gesundheitstechnologien auf und stellt konkrete Beispiele aus der Forschung und Entwicklung vor.

McKinsey & Company, „Digitalisierung im Gesundheitswesen – die 4,7-Milliarden-Euro Chance für Österreich“, Mai 2021



### **Dr.in Maria Kletečka-Pulker**

Wissenschaftliche Direktorin LBI Digital Health and Patient Safety

Titel Key-Note:

### **MTD-Berufe (Gesundheitswesen allgemein) in Bezug auf Digitalisierung & Long Covid aus dem Blickwinkel Recht und Ethik**

Die Digitalisierung bringt einen Umbruch in viele Bereiche des Gesundheitswesens. Neben den Auswirkungen der Digitalisierung bringt bzw. brachte die Pandemie große Veränderungen mit sich und zeigt insbesondere deutlich die aktuellen Schwachstellen im Gesundheitssystem auf. Nicht zuletzt hat die Pandemie dazu beigetragen, dass die Digitalisierung etwas rascher voranschreitet. Die digitale Technologie hat bzw. wird nicht nur den medizinischen Fortschritt revolutionieren, sondern wirkt sich auch unmittelbar auf das Verhältnis zwischen Patient\*Innen und Angehörigen der Gesundheitsberufe aus. Durch die Veränderung der wechselseitigen Rollen, kommt es zu vielen Verunsicherungen bei allem Beteiligten. Moderne digitale Technologien bringen die Chance für eine Verbesserung der medizinischen Versorgungsqualität, sodass ihr Einsatz in bestimmten Bereichen nicht nur zulässig, sondern ethisch geboten ist. Dabei dürfen die psychosozialen Aspekte der Beziehung von Patient\*innen und Angehörigen von Gesundheitsberufen nicht außer Acht gelassen werden – im Gegenteil, sie müssen noch mehr in den Vordergrund gerückt werden. Technik soll unterstützen und Raum und Zeit schaffen für die unersetzbare soziale Interaktion und das Gespräch mit den Patient\*Innen. Gewonnene Zeit kann nur dann wirklich in die Beziehung zwischen Patient\*Innen und Angehörige der Gesundheitsberufe investiert werden, wenn eine Aufwertung der „sprechenden Medizin“ erfolgt und auch entsprechende finanzielle Anreize gesetzt werden. Darüber hinaus muss im Zuge der Veränderung des Verhältnisses zwischen Patient\*Innen und Angehörigen der Gesundheitsberufen stets auf die Grundprinzipien der Gesundheitsversorgung, die Patient\*innen als auch die Mitarbeiter\*innensicherheit geachtet werden. Ganz wesentlich ist dabei vor allem Gesundheitsziel 2, wonach die gesundheitliche Chancengerechtigkeit für alle Menschen in Österreich sichergestellt werden soll. Wer in Österreich lebt, soll gerechte Chancen haben, gesund zu bleiben oder gesund zu werden – unabhängig von Herkunft, Wohnumgebung oder Geschlecht. Das Gesundheits- und Sozialsystem ist so zu gestalten, dass alle Menschen gleichermaßen Zugang dazu haben und die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen berücksichtigt werden. Wissenschaftliche Fortschritte und neue Ansätze im Gesundheitsbereich sollen allen Menschen zugutekommen.

Im Zuge der Digitalisierung muss daher darauf geachtet werden, dass wirklich alle Menschen auch die Möglichkeit haben, die digitalen Gesundheitsleistungen und die damit verbundene bessere Versorgung in Anspruch zu nehmen und die Angehörigen der Gesundheitsberuf\*innen durch deren Einsatz ent- und nicht belastet werden. Es sollten rasch alle rechtlichen, organisatorischen und technischen Voraussetzungen für den rechtssicheren Einsatz von neuen digitalen Tools inkl Nutzung der Daten im intra- und extramuralen Gesundheitswesen geschaffen werden.



**DI Dr. Günter Rauchegger, MBA**

Vorstand ELGA GmbH

Titel des Vortrags:

**ELGA 2.0 – wohin führt uns die Zukunft mit den MTD**

Die Einführung von ELGA im Jahr 2015 hat sich primär auf den Austausch von Befunden zwischen Krankenanstalten und dem niedergelassenen ärztlichen Bereich fokussiert. Mit der e-Medikation wurden im nächsten Schritt ab dem Jahr 2018 sämtliche Apotheken an ELGA angebunden, jedoch erst mit dem im Zuge der Corona-Pandemie flächendeckend eingeführten elektronischen Impfpass wurde ELGA auch in der breiten Bevölkerung intensiv wahrgenommen.

Der damit einhergehende Schwung in der Digitalisierung im Gesundheitswesen soll folglich auch für die Zukunft mitgenommen und ELGA als zentrale Infrastruktur für e-Health Applikationen weit über die derzeitigen Anwendungen hinaus etabliert werden.

Neben konkreten Umsetzungsprojekten ist eine weitgehende Öffnung für neue Berufsgruppen und innovative digitale Gesundheitsapplikationen zentrales Leitmotiv für den nächsten Evolutionsschritt von ELGA.



**Dr. Gerald Bachinger**

NÖ Patientenanwalt

Titel des Vortrags:

**Digitalisierung und PatientInnen**

Die Covid-Herausforderungen, insbesondere die Vorgaben zum Thema „social distancing“ haben die Entwicklungen und die Haltungen der Patienten zum Thema Digitalisierungen massiv beeinflusst. Es hat hier einen radikalen Kulturwandel und eine Hinwendung und positive Konotierung von digitalen Möglichkeiten gegeben. Umfragen bestätigen, dass eine sehr positive Grundhaltung besteht und dies durchaus als Auftrag an die Gesundheitspolitik verstanden werden muss, um in diesem Bereich verstärkt vorzugehen.

Besonders die Themen Forschung, Vernetzung von Gesundheitsdaten und Tele-Betreuungen werden verstärkt nachgefragt. Durch diesen externen Druck der Pandemie konnten die PatientInnen rasch erkennen, dass digitale Technologien viele unmittelbaren und nutzbaren Vorteile haben. So sind Tele-Besprechungen, Tele-Verordnungen von Medikamenten, digitales Wartezeitenmanagement und Tele-Monitoring nahezu selbstverständliche Services geworden.

Gerade im ländlichen Bereich bieten sich riesige Chancen um eine wohnortnahe Versorgung mit digitalen Technologien bestmöglich aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Im Bereich der Primärversorgung werden sich durch die neuen EU-Förderungen große Möglichkeiten, gerade für die MTD ergeben, um verstärkt die Kompetenzen und das know how dieser Berufsgruppen anzuwenden.



**Priv.-Doz. Dr. Christof Pabinger**

Vorstand Telemed Austria

Lektor Telemedizin Medizinische Universität Innsbruck

Titel des Vortrags:

**Zertifizierte Telemedizin als Chance für die MTD**

Die Telemedizin wächst mit 14-40% pro Jahr in den OECD Ländern. Für die 7 Berufsverbände der MTD Austria bedeutet das eine zusätzliche Chance, für ihre Patienten davon zu profitieren. Ob PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen, DiätologInnen, LogopädInnen, OrthoptikerInnen, RadiologietechnologInnen und biomedizinischen AnalytikerInnen; für alle ergeben sich neue Möglichkeiten und deutliche Verbesserungen durch die Telemedizin mit ihren Patienten zu kommunizieren und agieren -> Schnellere Befundübermittlung, höhere Qualität in der Dienstleistung, besserer follow-up, zeitversetztes Arbeiten, mehr Zeit für PatientInnen, etc.

Andererseits sind Patientendaten ein wichtiges Gut, dass es im Rahmen der DSGVO zu schützen gilt. Viele Berufstätige im Gesundheitswesen fühlen sich dadurch aber verunsichert und nicht ausreichend informiert/kompetent, datenschutzkonform telemedizinisch tätig zu sein. Die Erfahrung der Telemed Austria hat gezeigt, dass ein Großteil der stattfindenden telemedizinischen Interaktionen datenschutzrechtliche und patientenrechtliche Verbesserungspotentiale beinhaltet. Dabei sollen nicht nur die verwendeten Apps, sondern die gesamte Patient Journey und die gesamte Arbeitsumgebung betrachtet werden.

Wir stellen hier konkrete Praxisbeispiele vor, wo und wie qualitätssichernde Maßnahmen wie Zertifizierungen die GDA unterstützt haben, deren Arbeitsumgebung zu verbessern und ihnen Sicherheit, Kompetenz und Zeit geschaffen haben, die sie ihren PatientInnen oder ihrer Familie widmen können. Die eigenen Arbeitsabläufe werden dabei nochmals hinterfragt und anhand von best practise Beispielen wird die Patientensicherheit, die Datensicherheit und die Resilienz des eigenen Handelns gestärkt.

Die Telemedizin ist bereits ein fixer Bestandteil des täglichen Arbeitens durch die Pandemie geworden und wird auch in Zukunft - und vor allem für medizinisch-technischen Dienste - eine Bereicherung der Behandlungsmöglichkeiten sein.



**Dr.scient.med. David Wachabauer, BSc, BSc, MSc**  
Leiter der Koordination Primärversorgung der Gesundheit  
Österreich GmbH

Titel des Vortrags:  
**EU-Aufbaufond – Attraktivierung und Förderung der  
Primärversorgung**

„Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung“ ist ein Projekt im Rahmen des EU Aufbau- und Resilienzplans (Recovery and Resilience Facility kurz „RRF“ genannt). Die Europäische Kommission möchte die EU-Mitgliedstaaten mit Darlehen und Zuschüssen dabei unterstützen, Europa nachhaltig zu stärken und resilienter zu gestalten. Das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) hat aus dem EU-Aufbaufondsbudget für das Projekt „Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung“ insgesamt 100 Mio. Euro eingereicht und erhalten. Im Rahmen des Vortrages soll das Projekt und einzelne Maßnahmen vorgestellt werden.